

# GEDREHTE GEDICHTE

POESIE FÜRS AUGE



# POESIE FÜRS AUGE

Verträgt sich Bildsprache mit Sprachbildern?

Autoren und Autorinnen des Verbands deutscher Schriftsteller in NRW sowie GestalterInnen der FH Bielefeld machen hier die Probe aufs Exempel.

Es geht um „**Gedrehte Gedichte**“,

Poesie im Bewegtbild als Clip  
oder als Plakat gestaltet.

Sagt ein Bild wirklich mehr als  
1000 Worte? Oder ist es umgekehrt?  
Lassen Sie Ihre Augen entscheiden...

*Hellmuth Opitz*



Gedrehte Gedichte – PoesieClips ist eine Gemeinschaftsaktion des Verbands deutscher SchriftstellerInnen in NRW und der FH Bielefeld, FB Gestaltung zur Lyriklesung am 3. Juni 2016 in der Stadtbibliothek Bielefeld. **Impressum:** Hrsg. Hellmuth Opitz & Uwe Göbel, Layout: Henry Schaper, icon Verlag Hubert Kretschmer, ISBN: 978-3-928804-38-7, so-viele.de Heft 41 2016  
© Text bei den Autoren, © Filmclip und Plakat bei den Gestaltern

Ralf Burnicki: „Versprochene Himmel“  
■ Gestaltung: Daniel Bergen

Marina Jenkner: „Dazwischen“  
● Gestaltung: Annabel Reckmeyer

J. Monika Walther: „Straßenseiten“  
■ Gestaltung: Tim Wimmer

Horst Landau: „Kopfsteinpflaster“  
■ Gestaltung: Nick Rahlov

Matthias Engels: „In Zeile eins oben“  
■ Gestaltung: Henry Schaper

Isabel Liphay: „Pech“  
● Gestaltung: Christine Papst

Peter Klusen: „mit Worten“  
● Gestaltung: Svenja Hemke  
Sandra Haverkamp

Rolf Polander: „Bilder“  
■ Gestaltung: Erik Machens

Liesel Willems: *Ohne Titel*  
● Gestaltung: Nina Schengber

Hellmuth Opitz: „Levitener lesen“  
■ Gestaltung: Şükrü Kulaber

Eva Herzogenrath: „Mein Kater Pieter“  
■ Gestaltung: Daniel Bergen

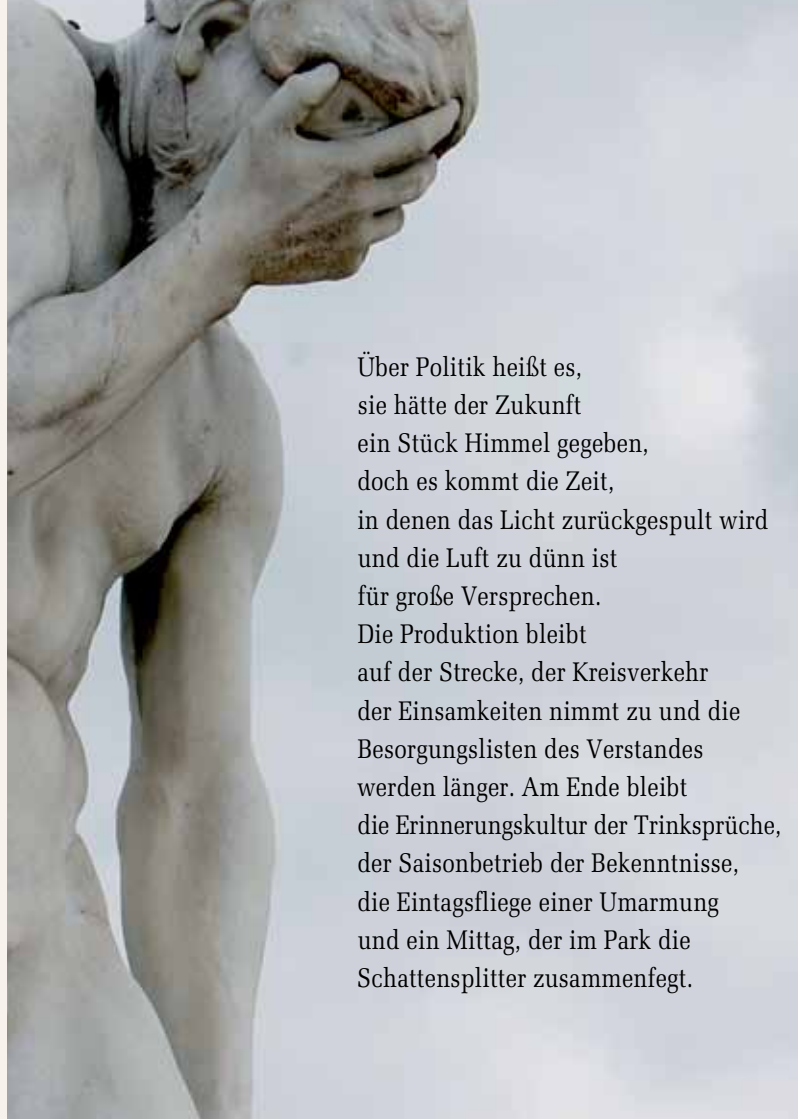
Regina Ray: „Text von der Rückseite gelesen“  
■ Gestaltung: Thorsten Höning

Wolfgang Sternkopf: „Voraussetzung...“  
● Gestaltung: Sue Bendek

Mark Behrens: „Requisitensammlung“  
■ Gestaltung: Uwe Göbel

Über Politik heißt es,  
sie hätte der Zukunft  
ein Stück Himmel gegeben,  
doch es kommt die Zeit,  
in denen das Licht zurückgespult wird  
und die Luft zu dünn ist  
für große Versprechen.  
Die Produktion bleibt  
auf der Strecke, der Kreisverkehr  
der Einsamkeiten nimmt zu und die  
Besorgungslisten des Verstandes  
werden länger. Am Ende bleibt  
die Erinnerungskultur der Trinksprüche,  
der Saisonbetrieb der Bekenntnisse,  
die Eintagsfliege einer Umarmung  
und ein Mittag, der im Park die  
Schattensplitter zusammenfegt.

Ralf Burnicki: „Versprochene Himmel“  
Gestaltung: Daniel Bergen



Über Politik heißt es,  
sie hätte der Zukunft  
ein Stück Himmel gegeben,  
doch es kommt die Zeit,  
in denen das Licht zurückgespult wird  
und die Luft zu dünn ist  
für große Versprechen.  
Die Produktion bleibt  
auf der Strecke, der Kreisverkehr  
der Einsamkeiten nimmt zu und die  
Besorgungslisten des Verstandes  
werden länger. Am Ende bleibt  
die Erinnerungskultur der Trinksprüche,  
der Saisonbetrieb der Bekenntnisse,  
die Eintagsfliege einer Umarmung  
und ein Mittag, der im Park die  
Schattensplitter zusammenfegt.

Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser  
spielten wir hier und Brennball  
wer hat Angst vorm schwarzen Mann  
rannten auf hellen Sohlen um unser Leben  
getroffen, tot auf dem Turnhallenboden  
die Trillerpfeife des Lehrers im Ohr  
und jetzt  
sitzen hier Kinder zwischen klapprigen  
Stockbetten und kaputten Seelen  
Bauzäune Neonlicht Lärm und keine  
hellen Sohlen mehr, davongelaufen  
Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser  
überfüllte Boote stürmische See  
wer hat Angst vorm schwarzen Mann  
der schon so viele in der Heimat  
und auf der Flucht – fremd das reiche Land  
die Zukunft diese Halle diese Betten diese  
Menschen in jedem Bett eine Geschichte  
so viele Geschichten eingepfercht eingesperrt  
und jetzt  
will sie niemand hören

Marina Jenkner: „Dazwischen“  
Gestaltung: Annabel Reckmeyer

# DAZWISCHEN

FISCHER, FISCHER, WIE TIEF IST DAS WASSER  
SPIELTEN WIR HIER UND BRENNBALL  
WER HAT ANGST VORM SCHWARZEN MANN  
RANNTEN AUF HELLEN SOHLEN UM UNSER LEBEN  
GETROFFEN, TOT AUF DEM TURNHALLENBODEN  
DIE TRILLERPFEIFE DES LEHRERS IM OHR

UND JETZT...

SITZEN HIER KINDER ZWISCHEN KLAPPRIGEN  
STOCKBETTEN UND KAPUTTEN SEELEN  
BAUZÄUNE NEONLICHT LÄRM UND KEINE  
HELLEN SOHLEN MEHR, DAVONGELAUFEN  
FISCHER, FISCHER, WIE TIEF IST DAS WASSER  
ÜBERFÜLLTE BOOTE STÜRMISCHE SEE  
WER HAT ANGST VORM SCHWARZEN MANN  
DER SCHON SO VIELE IN DER HEIMAT  
UND AUF DER FLUCHT – FREMD DAS REICHE LAND  
DIE ZUKUNFT DIESE HALLE DIESE BETTEN DIESE  
MENSCHEN IN JEDEM BETT EINE GESCHICHTE  
SO VIELE GESCHICHTEN EINGEPFERCHT EINGESPERRT

UND JETZT...

WILL SIE NIEMAND HÖREN



Windblüten Maschendraht  
Gehe links  
Rosenbäume Zäune  
Gehe rechts  
Sehe beide Häuser  
Warte in keinem auf mich  
schließe ein Auge schaue  
mit dem anderen mich an  
sammle Sonnenstrahlen  
und Schieferwolken  
klopfe an zwei Türen  
öffne mir bleibe draußen  
fange nicht von vorne an  
gewinne Zeit  
gehe rechts  
gehe links  
die Straße hinunter  
auf Zehenspitzen  
einen Stein in der Tasche

Windblüten Maschendraht  
Gehe links  
Rosenbäume Zäune  
Gehe rechts  
Häuser  
Sehe beide  
Warte in keinem auf mich  
schließe ein Auge schaue  
mit dem anderen mich an  
sammle Sonnenstrahlen  
und Schieferwolken  
klopfe an zwei Türen  
öffne mir bleibe draußen  
fange nicht von vorne an  
gewinne Zeit  
gehe rechts  
gehe links  
die Straße hinunter  
auf Zehenspitzen  
einen Stein in der Tasche



im zentrum rollen  
sie die straßen auf  
und tragen die fabriken ab  
bis auf die fundamente

in der vorstadt hängen kinder  
äpfel an äste  
verstecken kleeblätter  
zwischen den halmen

du greifst dir eine münze  
aus des penners mütze  
während der briefträger die post  
aus den kästen fischt

hebst du die tüte  
mit dem müll aus  
der tiefe der tonne  
und trägst sie ins haus

nimmst behutsam die un-  
versehrten erbsen  
aus dem mund und legst sie  
ab auf dem porzellan

hüllst erdäpfel  
in heiße häute  
und das messer  
schließt den schnitt

die dämmerung hebt sich  
stetig wird es früher und licht  
mit jeder sekunde die stunde lang  
und du erinnerst dich an morgen

gehst in federn  
wenn der hahn schweigt  
gespannt auf das ende  
in zeile eins oben

Matthias Engels: „In Zeile eins oben“

Gestaltung: Henry Schaper

im zentrum rollen  
sie die straßen auf  
und tragen die fabriken ab  
bis auf die fundamente

in der vorstadt hängen kinder  
äpfel an äste  
verstecken kleeblätter  
zwischen den halmen

du greifst dir eine münze  
aus des penners mütze  
während der briefträger die post  
aus den kästen fischt

hebst du die tüte  
mit dem müll aus  
der tiefe der tonne  
und trägst sie ins haus

nimmst behutsam die un-  
versehrten erbsen  
aus dem mund und legst sie  
ab auf dem porzellan

hüllst erdäpfel  
in heiße häute  
und das messer  
schließt den schnitt

die dämmerung hebt sich  
stetig wird es früher und licht  
mit jeder sekunde die stunde lang  
und du erinnerst dich an morgen

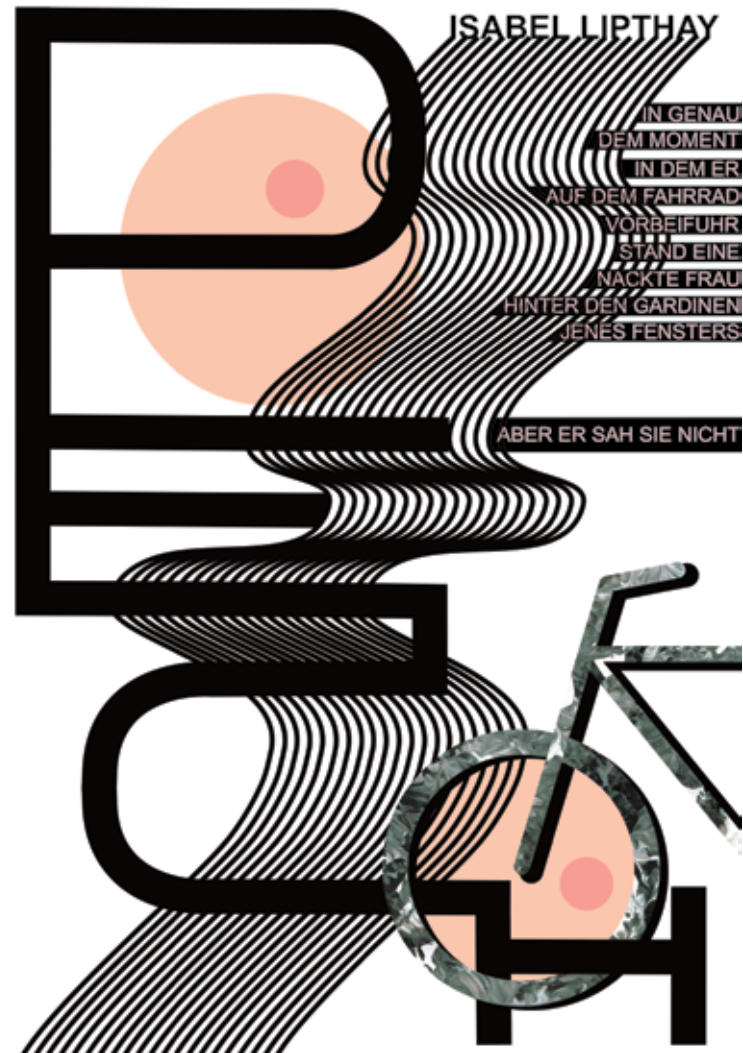
gehst in federn  
wenn der hahn schweigt  
gespannt auf das ende  
in zeile eins oben

in zeile eins oben

in genau dem Moment  
in dem er auf dem Fahrrad vorbeifuhr  
stand eine nackte Frau  
hinter den Gardinen  
jenes Fensters

aber er sah sie nicht

Isabel Lipthay: „Pech“  
Gestaltung: Christine Papst





mit	worten	malen
mit	worten	spielen
<i>mit</i>	<i>worten</i>	<i>streicheln</i>
wie	mit	farben
wie	mit	klängen
<i>wie</i>	<i>mit</i>	<i>händen</i>
bilder	für	das unbewusste
lieder	für	das universum
<i>ein kuss</i>	<i>für die</i>	<i>unendlichkeit</i>
nur	zu	fühlen
nur	zu	fühlen
<i>gut</i>	<i>zu</i>	<i>fühlen</i>
nicht	zu	sehen
nicht	zu	ahnen
<i>warm</i>	<i>und</i>	<i>weich</i>
und	erst	recht
phantasierend		nicht
<i>teuflisch</i>	<i>heiß</i>	<i>und</i>
zu		verstehen
planen		
<i>engelgleich</i>		

Peter Klusen: „mit Worten“  
 Gestaltung: Sandra Haverkamp,



mit worten malen  
 wie mit farben  
 bilder für das unbewusste  
 nur zu fühlen  
 nicht zu sehen  
 und erst recht nicht  
 zu verstehen

mit worten spielen  
 wie mit klängen  
 lieder für das universum  
 nur zu fühlen  
 nur zu ahnen  
 phantasierend niemals  
 planen

mit worten streicheln  
 wie mit händen  
 ein kuss für die unendlichkeit  
 gut zu fühlen  
 warm und weich  
 teuflisch heiß und  
 engelgleich

Svenja Hemke

Im Museum hing ein Bild  
still in seinem Rahmen.  
Gleich daneben auf dem Schild  
stand des Bildes Namen.

Vor dem Bilde hielt ein Mann,  
putzte seine Brille,  
dann sah er das Bild sich an,  
rings um ihn war Stille.

Von dem Manne vor dem Bild,  
und wie er's betrachtet,  
malte einer dann ein Bild,  
das wurd' sehr beachtet.

Wer jetzt durch die Säle geht,  
sieht das Bild vom Bild.  
Auf dem Schild daneben steht:  
»Mann vor einem Bild«.



Dass man sie auf der Bühne,  
im Theater,  
ein paar Straßen weiter,  
in Feierabendlaune,  
beklatscht hätte,  
ist möglich.

Dann wäre ihre Schneiderin zu loben gewesen,  
die ihr genau den Mantel besorgt hätte,  
der so falsch  
an ihren mageren Körper,  
in diesen Sommer gepasst hätte,  
wie es das neu gespielte Stück vorgab.

Darin sollte sie tanzend,  
den schweren Stoff,  
in einen Schwung versetzen,  
bis sie ins Torkeln gerät.

Damit alle,  
die unterwegs sind,  
einen weiten Bogen um sie schlagen.

Dass es ihr nicht leid tat,  
sollte sie spielen.

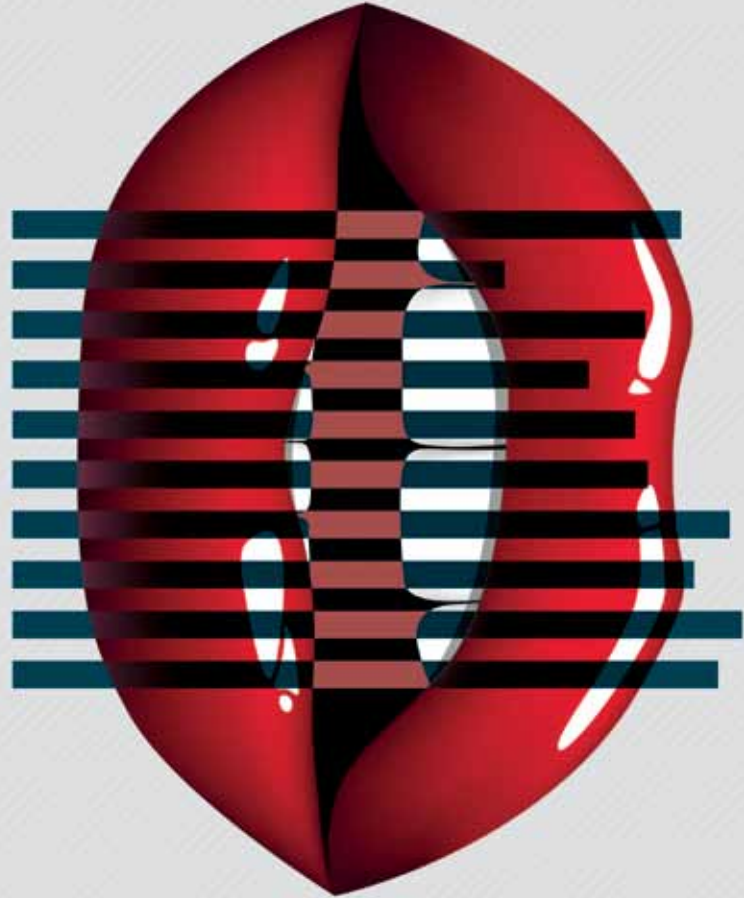
Deshalb sang sie,  
fing sich mit einem leeren Beutel,  
den sie wie ein Segel anhob  
und tanzte weiter.

Liesel Willems: *Ohne Titel*  
Gestaltung: Nina Schengber



Also bitte: Dieser Lippenstift ist doch wohl eine Kampfansage.  
Oder eine Blüte. So viel Gift. Und so viel Güte.  
Hart behauptet. Watteweich. Doch ganz gleich, ob mundtot  
oder wundrot : Deine Lippen sind Schießbudenrosen,  
so ballerst du deine Sätze heraus. Und nennst das Freiheit  
der Rede. Oder Stossgebet. Sodass ein jeder staunend steht  
wie vor einem Kunstwerk ohne Namen und sich denkt: Die Kunst?  
Na ja. Jedoch der Rahmen. Die Augen fahren über diesen Mund  
mit seinem Rot und den dahinter kühl möblierten Räumen. Von der  
Unnachgiebigkeit deiner Sätze können deine Lippen nur träumen.

Hellmuth Opitz: „Leviten lesen“  
Gestaltung: Şükrü Kulaber



Ich hatte einst  
ein schöne Zimmer  
und dachte  
das sei meins - für immer

Doch vor ,nem Jahr  
kam Kater Pieter  
und seitdem  
bin ich Untermieter

*Ich hatte einst  
ein schönes Zimmer  
und dachte  
das sei meins  
für immer  
Doch vor nem Jahr  
kam Kater Pieter  
und seitdem  
bin ich Untermieter*

ein Durchlauferhitzer unter dem Strom der Zeit, an der Rückseite perlt sie ab als verstrahlter Regen oder einfach nur das Kondenswasser der Geschichte, die sich manchmal abziehen lässt wie abgestoßene Schlangenhaut, manchmal auch nur Schuppen, in jedem Fall Haare gelassen, im besseren Fall aufgefangen als Buchstaben auf Papier, im besten Fall wieder ein unbeschriebenes Blatt

Regina Ray: „Text von der Rückseite gelesen“  
Gestaltung: Thorsten Höning

en Durchlauferhitzer unter dem Strom der Zeit, an der Rückseite perlt sie ab als verstrahlter Regen oder einfach nur das Kondenswasser der Geschichte, die sich manchmal abziehen lässt wie abgestoßene Schlangenhaut, manchmal auch nur Schuppen, in jedem Fall Haare gelassen, im besseren Fall aufgefangen als Buchstaben auf Papier, im besten Fall wieder ein unbeschriebenes Blatt

## Voraussetzung ...

Abstand halten  
und trotzdem  
miteinander  
verbunden sein  
ist Voraussetzung  
für eine  
intensive  
Verbindung

## Wirkung ...

Dich aus  
meinem  
Gedächtnis  
zu streichen  
oder gar  
zu löschen  
erscheint  
mir unmöglich  
aufgrund  
deiner Vielfalt  
und  
deiner Wirkung  
als  
einzelne  
Person

## Manchmal ...

Signale  
setzen  
ist nicht  
ohne Risiko  
Manchmal  
sehen  
einige  
grün  
obwohl  
ich  
rot  
sende

Wolfgang Sternkopf: „Voraussetzung...“  
Gestaltung: Sue Bendek

VORAUSSETZUNG...

ABSTAND HALTEN UND TROTZDEM  
MITEINANDER VERBUNDEN SEIN  
IST VORAUSSETZUNG FÜR EINE  
INTENSIVE VERBINDUNG

Wirkung ...

dich aus meinem Gedächtnis  
ZU STREICHEN ODER GAR ZU LÖSCHEN  
ERSCHEINT MIR UNMÖGLICH AUFGRUND DEINER  
VIELFALT UND DEINER WIRKUNG ALS EINZELNE  
PERSON

MANCHMAL...

SIGNALE SETZEN IST NICHT OHNE  
RISIKO  
MANCHMAL SEHEN EINIGE GRÜN

OBWOHL ich SENDE



Der Vorhang ist gefallen,  
die Sitzreihen leer  
und Kostüme wandern ins Dunkel nebenan.  
Von Pharaonenkostüm und Legionärshelm  
über Peterchens Mondfahrt zu Träumen  
vom Wandeln zwischen den Sternen:  
Du findest alles in dunklen Räumen.  
Probier' alles an,  
sei Antigone oder Cleopatra,  
Herodes, Cäsar oder nur ein Legionär,  
sei Mephisto, ein Heiliger oder ein Moderner.  
In Minuten reist du durch Jahrhunderte  
durch die Phantasie zu uns allen selbst.



*Der Vorhang ist gefallen,  
die Sitzreihen leer  
und Kostüme wandern ins Dunkel nebenan.  
Von Pharaonenkostüm und Legionärshelm  
über Peterchens Mondfahrt zu Träumen  
vom Wandeln zwischen den Sternen:  
Du findest alles in dunklen Räumen.  
**Probier' alles an,**  
sei Antigone oder Cleopatra,  
Herodes, Cäsar oder nur ein Legionär,  
sei Mephisto, ein Heiliger  
oder ein Moderner.  
In Minuten reist du durch Jahrhunderte  
durch die Phantasie zu uns allen selbst.*



**FUCK  
THE RULES  
WATCH  
THE  
TRAFFIC**

© 2018 OOBEL



CONNECTED. INDIVIDUAL. ARTIST.